

Datta, Asit

Aspekte der Kindheit

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26 (2003) 3, S. 25-27



Quellenangabe/ Reference:

Datta, Asit: Aspekte der Kindheit - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26 (2003) 3, S. 25-27 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61718 - DOI: 10.25656/01:6171

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61718>

<https://doi.org/10.25656/01:6171>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission "Bildungsforschung mit der Dritten Welt"

Kinderarbeit und Globalisierung



Aus dem Inhalt:

- Kindheit und Kinderarbeit im Nord-Süd-Kontext
- Bildung und Kinderarbeit
- Kinderarbeitsbewegungen

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

26. Jahrgang September 3 2003 ISSN 1434-4688D

Manfred Liebel	2	Kinderarbeit, arbeitende Kinder und Globalisierungskritik
Marek Höhn	6	Ausbeutung von Kinderarbeit in Chile im Kontext der globalen Neoliberalisierung
John Mugo	12	Arbeitende Kinder in Nairobi. Die pädagogische Herausforderung
Anja Liesecke	16	Afrikanische Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen
Beatrice Hungerland/ Anne Wihstutz	19	Arbeitende Kinder. Partisanen in der Erwachsenenwelt?
Asit Datta	25	Aspekte der Kindheit
Porträt	28	Raimund Pehm: Menschenrechte machen Schule - als Unterrichtsfach
BDW	30	RAA-Fachtagung/Innovationspreis/UN-Resolution/UNO-Weltdekade der Alphabetisierung/Oldenburger Freire-Tagung
VENRO	34	Bericht aus der VENRO-Arbeitsgruppe 'Entwicklungspolitische Bildung'
	35	Rezension
	36	Kurzrezensionen/Unterrichtsmaterialien
	40	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 26. Jg. 2003, Heft 3

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF. Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik 0911/5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Marek Höhn

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Asit Datta

Aspekte der Kindheit

Zusammenfassung: Der Beitrag stellt in zehn Thesen die Geschichte und Definitionen von Kindheit kritisch dar.

Kindheit zu definieren ist nicht kinderleicht. Wenn man den Sozialstatus ‚Kind‘ und das daraus abgeleitete Rechte abzieht, bleibt fast nichts übrig. Das einzige Kriterium ist vielleicht die (biologische) Entwicklungsphase als eine Phase des Lebens. Das Problem beginnt, sobald versucht wird, diese Lebensphase für alle Regionen der Welt altersmäßig festzulegen. Die ist nicht nur deshalb so, weil die Entwicklung in unterschiedlichen Regionen der Welt verschieden verläuft, sondern auch der sogenannte Reifeprozess in ein und derselben Region wegen der veränderten Lebensbedingungen und Nahrungsgewohnheiten im Wandel ist. Zudem spielt das ökonomische Interesse eines Landes eine wichtige Rolle, wann ein Staat einen Menschen als ‚erwachsen‘ einstuft. Ein Indiz für diese These ist der Zeitraum, den internationale Organisationen gebraucht haben, um festzulegen, bis wann ein Mensch ein Kind ist. Den ersten Versuch unternahm die International Labour Organisation (ILO) 1919. Festgelegt wurde das Alter erst am 20.11.1989 mit dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Demnach ist jeder Mensch ein Kind, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat (Art. 1). Allerdings lässt dieser Artikel noch eine Hintertür offen, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt. Dass damit das Problem der Altersfestlegung noch lange nicht gelöst ist, sieht man daran, dass zusätzlich noch ein Übereinkommen (ILO, Nr. 182, 1999) über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit und ein Zusatzprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes (im Jahre 2000 in Genf; vgl. Schmid/Schmid, S.147ff) verabschiedet werden mussten. So wie die Frage des Alters noch nicht gelöst ist, so gibt es eine Reihe unterschiedlicher Konzeptualisierungen von Kindheit. Einige davon werden im Folgenden in Form von Thesen vorgestellt.

1. Kindheit als Lebensphase: Unabhängig von der Kontroverse über die Dauer der Kindheit bleibt unstrittig, dass Kindheit eine Lebensphase ist. Es gibt verschiedene Modelle der Lebensphasen, -zyklen, -krisen in allen Regionen der Welt. Kindheit ist ein Teil in diesen Modellen. Im Vier-Phasen-Modell der Hindus oder Buddhisten, im 14-Phasen von Romano Guardini, im Fünf-Phasen-Modell

von Charlotte Bühler, im Vier-Phasen Modell von Levinson und auch im Acht-Phasen-Modell des Lebens von Erikson, ist Kindheit immer dabei (Lenzen, S.50ff; Erikson, 1979, S.150f).

2. Kindheit als ein Produkt der bürgerlichen Familie: Ein Kind war ein Kind in der „Hätschelperiode“, „wenn es noch ein kleines drolliges Ding war, [konnte es] auf eine oberflächliche Gefühlszuwendung rechnen [...] Wenn es ihm überhaupt gelang, die ersten Gefahren zu überstehen, dann geschah es nicht selten, dass die Familie es weggab. Diese Familie setzte sich zusammen aus dem Elternpaar und den Kindern, die es bei sich behielt“ (Aries 1998, S.46). Die Großfamilie, meint Aries, existierte nur im Kopf von Alberti im Florenz des 15. Jahrhundert und in der Einbildung französischer Soziologen des 19. Jahrhunderts (ebd.). „Die Vorstellung, dass [...] ein Kind eine vollständige menschliche Persönlichkeit verkörperte, wie wir heute glauben, kannte man nicht“ (ebd., S.99). Kindheit, wie wir sie heute kennen, ist nicht einmal 200 Jahre alt. Kindheit ist ein Produkt des 18. Jahrhunderts, als „die Herrschaft der Kleinfamilie“ (v. Hentig, Vorwort. In: Aries 1998, S. 11) begann und zwar „in den Schichten, die sich den Luxus des Sentiments leisten konnten“ (ebd., S.10). Ähnliches behauptet Neil Postman, wobei er die ‚Erfindung‘ der Kindheit auf ein Jahrhundert früher (also das 17. Jahrhundert) verlegt (Postman 1999, S. 147; siehe auch These 9).

3. *Kindheit gab und gibt es überall in der Welt:* So lautet die Gegenthese zu Aries und Postman von Jochen Martin und August Nitschke. „Wir haben viele Zeugnisse dafür, dass Kinder in allen Jahrhunderten und bei allen Völkern gewünscht wurden [...] In vielen Jahrhunderten und Kulturen wurde Kindern außerdem eine besondere Beziehung zu Gott und Göttern zugeschrieben" (Martin/Nitschke 1986, S.12f). Während Aries sich bei seiner Geschichte auf Europa im Allgemeinen und Frankreich im Besonderen konzentriert (Postman nimmt die Geschichte der USA hinzu), behandeln die Autoren des von Martin und Nitschke herausgegebenen Buches *Kindheit* sowohl zeitlich als auch räumlich viel umfassender.

4. *Kindheit als Alptraum:* Die Geschichte der Kindheit ist ein Alptraum, aus dem wir gerade erwachen, schreibt Lloyd de Mause: „Je weiter wir in die Geschichte zurückgehen, desto unzureichender wird die Pflege der Kinder, die Fürsorge für sie, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder getötet, ausgesetzt, geschlagen, gequält, und sexuell missbraucht wurden" (de Mause 1997, S. 12)

5. *Kindheit ist Klassenkindheit:* Die These der Kindes-tötung und -misshandlung wird von Erna M. Johansen bestätigt (1978, S.51), wobei sie die Sozialgeschichte der Kindheit als Standesgeschichte interpretiert. Bis zur Industriellen Revolution gehörten alle Kinder - ausgenommen die Patrizierkinder - zu dem niedrigen Sozialstand.

6. *Kindheit als soziales Konstrukt:* Kindheit [...] existiert in den Köpfen Erwachsener als verlorenes Paradies, als unerreichbares Utopia, als Erinnerung an erlebte Ohnmacht" (Hengst 1990, S. 11). Dies ist ein Konstrukt. Das andere, das soziale Konstrukt wird folgendermaßen beschrieben: „Kindheit wird nicht mehr an Altersphasen gekoppelt, [...] sondern an Strukturmerkmale, die die Phase der Kindheit von der der Erwachsenenheit generell unterscheiden. [...] Die neuere soziologische Kindheitsforschung [sieht] in Abgrenzung strukturfunktionalistische Auslegungen in der bestehenden Altersgraduierung in komplexen

Gesellschaften weniger die Voraussetzung für die Übernahme von Rollen und Werten, sondern vor allem die gesellschaftliche Verteilung von Macht, Zugangsrechten und [ökonomischen] Ressourcen zwischen den Generationen (Mierendorff/Olk 2002, S. 134). Auch Postman behauptet, dass Kindheit ein gesellschaftliches Konstrukt sei (Postman 1999, S. 147).

7. *Kindheit als Verfalls- und Fortschritts-geschichte:* Dieter Lenzen gruppiert Hauptrichtungen der Kindheitsgeschichte in sechs Thesen: Verfalls-, Fortschritts-, Klassen-, Erziehungs-, Demarkationsgeschichte und als geschichtslose Selbstanklage (einige davon sind oben vorgestellt), um anschließend zu seinem Thema „Mythologie der Kindheit" und zum „Kindheitsmythos" zu kommen, wobei Lenzen den Unterschied zwischen dem mythischen und wissenschaftlichen Denken ausarbeitet (Lenzen 1985, S.16ff).

8. *Institutionalisierte Kindheit:* Ellen Key rief das Jahrhundert des Kindes aus — gemeint war das 20. Jahrhundert (schwedische Ausgabe 1900, deutsche Erstausgabe Berlin 1902). Honig beschreibt jetzt das 20. Jahrhundert u.a. als einen Prozess der Institutionalisierung der Kindheit. Das Kindsein wird negativ definiert als Nicht-Erwachsenensein durch den normativen Ausschluss der Kinder von der Erwerbswelt. Gleichzeitig wird die Kindheit sozialstaatlich vergesellschaftet (Honig 2002, S. 318f).

9. *Das Verschwinden der Kindheit:* Schon vor 20 Jahren stellte Postman die These auf: Erst die Erfindung des Buchdrucks (Gutenberg um 1455) schaffte eine Trennung zwischen den Erwachsenen (die lesen konnten und deshalb Zugang zum ‚Geheim'-Wissen hatten) und Kindern (die keinen solchen Zugang hatten). Das Massenmedium Fernsehen hebt diese Trennung auf (Postman 1983, S. 137ff). Obgleich diese These schon damals sehr fragwürdig war, wurde sie seinerseits heftig diskutiert. Fragwürdig war sie u.a. deshalb, weil a) nicht Gutenberg um 1455 den Buchdruck erfunden hatte (die Chinesen kannten den Buchdruck viel früher) und b) auch nach Gutenberg nicht alle Erwachsenen lesen und schreiben konnten. Mittlerweile hat der Personalcomputer (PC) über die Frage der Wissensmacht möglicherweise zugunsten der Kinder entschieden. Es gibt eine Reihe von ähnlichen Thesen wie Verinselung der Kindheit, Kindheit im Wandel: Kriegs-, Wohlstands-, Konsum und Markenkinder u.ä. Mit dem Verweis auf Literatur (Mierendorff/Olk 2002, Fölling-Albers 1995, Preuss-Laussitz 1993 u.a.) gehe ich zur letzten These über.

10. *Kindheit in der Globalisierung:* Die Globalisierung hat eine Polarisierung und Stratifizierung der Weltbevölkerung in globalisierte Reiche und lokalisierte Arme hervorgebracht, meint Zygmunt Bauman. Eine Spaltung zwischen Arm und Reich, die es immer gegeben hat, hat die Globalisierung ‚unheilbar und unüberwindbar' gemacht (Bauman, in Beck 1997b,

S. 315ff; 331). Dies bleibt nicht ohne Wirkung auf die Kindheit. Während ein Teil der Kinder, genauer Kinder der globalisierten Reichen, sich im Verhalten und Konsum immer mehr angleichen - sie tragen Kleider derselben Markenfabrikate, sehen dieselben TV-Sendungen, hören dieselben CDs, essen in internationalen Fast-Food-Restaurants, besuchen nicht selten dieselben oder ähnliche Privatschulen - nimmt die Zahl der lokalisierten armen Kinder überall auf der Welt zu. Der Grad der Benachteiligung von sozial schwachen Gruppen in unterschiedlichen Weltregionen mag verschieden sein, unverkennbar scheint aber die Spaltung auch in den reichen Regionen. Ein Indiz dafür ist das Ergebnis der PISA-Studie. In Belgien und Deutschland erzielten die sozial schwachen und Migrantenkinder das schlechteste Ergebnis (Deutsches PISA-Konsortium 2000, S. 384; 395). Dass die Zahl der armen Kinder zunimmt und die Lage derselben in Deutschland z.B. sich verschlechtert zeigen u.a. zwei Studien der Arbeiterwohlfahrt (AWO 2000; 2003).

Modebegriffe wie ‚Welt- und Staatengemeinschaft‘, die zunehmend von Politikern als Phrasen gebraucht werden, verschleiern die realen ökonomischen Hierarchien und Machtverhältnisse. Die Kluft zwischen den reichen und armen Ländern, wie die UNDP-Berichte jährlich dokumentieren, wächst unaufhaltsam. Wenn Ralf Dahrendorf Recht hat („Globalisierung bedeutet, dass Konkurrenz groß - Solidarität kleingeschrieben wird“, in: Beck 1998, S. 48) kommen die sozial schwachen Bevölkerungsgruppen noch mehr in Bedrängnis.

Die Geschichte der Kindheit verläuft in unterschiedlichen Regionen verständlicherweise völlig anders, wie Martin/Nitschke (1986) und Krüger/Grunert (2002) hinreichend dargestellt haben. Die Globalisierung bewirkt, wie erwähnt, zugleich eine gewisse Homogenisierung und Diversifizierung (vgl. Pieterse und Robertson in Beck 1998, S. 87ff und S. 192ff).

Da der ohnehin schwache Staat in den Entwicklungsländern im Zuge der Globalisierung noch schwächer wird (Bauman), ist zu befürchten, dass er seine sozialen Aufgaben, die er schon früher nicht so ernst genommen hat, noch mehr vernachlässigt. So bleiben die schönen UN-Resolutionen, wie Armutsbekämpfung und Bildung für alle nur als Absichtserklärungen, ohne Chance, diese zu verwirklichen.

Die entscheidende Frage lautet: Wie kann man einer Benachteiligung der Benachteiligten entgegenwirken? Darauf hat das UNDP schon 1999 (S.1) eine Antwort gegeben: „Globalisierung bietet enorme Chancen für menschlichen Fortschritt - aber nur bei stärkerer Steuerung“. Das heißt. Die Politik soll sich nicht der Ökonomie unterordnen, sondern das Primat der Handlung zurückgewinnen, indem sie die Rahmenbedingungen festlegt, innerhalb der sich die Globalisierung entfalten darf. Davon wird abhängen, ob die Geschichte der Kindheit ohne die kulturellen Unterschiede zu verwischen in Nord und Süd, in West und Ost einen anderen, positiven Verlauf in diesem Jahrhundert nimmt.

Literatur

- Ariès, Philippe:** Geschichte der Kindheit, mit einem Vorwort von Hartmut von Hentig, München 1998 (12.Aufl.).
- AWO (Hg.):** Gute Kindheit - schlechte Kindheit (von Beate Hock u.a., ISS). Frankfurt/M. 2000.
- AWO (Hg.):** Armut im frühen Grundschulalter (Gerda Holz und Susanne Skoluda, ISS). Frankfurt/M. 2003.
- Beck, Ulrich:** Was ist Globalisierung? Frankfurt/M (FFM)1997(a).
- Beck, Ulrich (Hg.):** Kinder der Freiheit, Frankfurt/M. 1997 (3. Aufl. (b)).
- Beck, Ulrich (Hg.):** Perspektiven der Weltgesellschaft. Frankfurt/M. 1998.
- Charta des Kindes,** verabschiedet von der UNO am 20.11.59, in: EPD-Dritte-Welt-Information (1987) 1/2, S.9.
- Datta, Asit:** Kindheit, Kinderarbeit und Kinderrechte. In: Johannsen, Friedrich/Noormann, Harry (Hg.): Lernen für eine bewohnbare Erde. Festschrift für Ulrich Becker. Münster/Gütersloh 1990, S. 52 - 59.
- Datta, Asit:** Kinder, Kinder - Anmerkungen zu Kindheit, Kinderarbeit und Kinderrechten, in: ZEP 22 (1999) 4, S.15 - 19.
- Datta, Asit:** Kinder ohne Kindheit. Kinderarbeit und ihr Missbrauch in Indien, in: DÜ (1987) 4, S.75 - 78 (Thema des Heftes: Das Jahrhundert des Kindes - eine Bilanz).
- de Mause, Lloyd (Hg.):** Hört ihr die Kinder weinen? Eine psychogenetische Geschichte der Kindheit, Frankfurt/M. 1997 (9. Aufl.).
- Deutsches PISA-Konsortium (Hg.):** PISA 2000. Opladen 2001.
- Erikson, Erik H.:** Kindheit und Gesellschaft. Stuttgart 1971.
- Erikson, Erik H.:** Identität und Lebenszyklus. Frankfurt/M 1979 (5. Aufl.).
- Fölling-Albers, Maria (Hg.):** Veränderte Kindheit - veränderte Grundschule. Frankfurt/M. 1995 (6. Aufl.).
- Hengst, Heinz (Hg.):** Kindheit in Europa - zwischen Spielplatz und Computer. Frankfurt/M. 1990 (6. Aufl.).
- Honig, Michael-Sebastian:** Geschichte der Kindheit. In: Krüger/Grunert, a.a.O., S. 309 - 349.
- Johansen, Erna M.:** Betrogene Kinder. Eine Sozialgeschichte der Kindheit. Frankfurt/M. 1978.
- ILO (Hg.):** Neues Übereinkommen über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit. In Die Welt der Arbeit (1999) 30.
- ILO (Hg.):** Eine Zukunft ohne Kinderarbeit. Genf 2002.
- Krüger, Heinz-Herrmann/Grunert, Cathleen (Hg.):** Handbuch Kindheits- und Jugendforschung. Opladen 2002.
- Key, Ellen:** Das Jahrhundert des Kindes, Weinheim/Basel 1992.
- Lenzen, Dieter:** Mythologie der Kindheit. Reinbek 1985.
- Martin, Jochen/Nitschke, August (Hg.):** Zur Sozialgeschichte der Kindheit. Freiburg/München 1986.
- Mierendorff, Johanna/Olk, Thomas:** Gesellschaftstheoretische Ansätze. In: Krüger/Grunert, a.a.O.; S. 116 - 163.
- Postman, Neil:** Das Verschwinden der Kindheit. Frankfurt/M. 1983.
- Postman, Neil:** Die zweite Aufklärung. Berlin 1999.
- Preuss-Lausitz, Ulf:** Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialisationsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg. Weinheim/Basel 1991 (3. Aufl.).
- Preuss-Lausitz, Ulf:** Die Kinder des Jahrhunderts. Zur Pädagogik der Vielfalt im Jahr 2000. Weinheim/Basel 1993.
- Schmid, Margrit/Schmid, Alice:** I killed people. Wenn Kinder in den Krieg ziehen, Göttingen 2001. (enthält das Zusatzprotokoll zu o.e UN-Konvention über die Rechte des Kindes, vom Januar 2000)
- UNDP (Hg.):** Bericht über die Menschliche Entwicklung. Bad Honnef 1999 - 2002.

Dr. Asit Datta, geb. 1937 in Indien, Prof. em., Mitgründer und Vorsitzender (1985-2002) der Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hannover.